

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Nr. 62.

Dienstag den 26. Mai 1885.

54. Jahrg.

Ersteinst Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 M. 65 Pf. — Die **Einrückungsgebühren** betragen die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amliche Bekanntmachungen.

Generalstabs-Übungsreise.

Nach einem Ausschreiben des Generalcommandos wird bei Gelegenheit der in der zweiten Hälfte des Monats Juni stattfindenden Generalstabs-Übungsreise **möglichst** der Bezirk Badnang berührt. In diesem Falle würde das Kommando in der ungefähren Stärke von ca. 7 Stabsoffizieren, 4 Hauptleuten bzw. Rittmeistern, 4 Premierleutenants, 2 Unteroffizieren, 22 Gemeinen und 34 Pferden auf einen oder mehrere Tage einquartiert. Da die Richtung der Reise zum Voraus sich nicht bestimmen läßt, so werden die Quartiere durch Quartiermacher je Tags zuvor in den betref. Orten bestellt werden. Die Ortsvorsteher werden für den möglichen Fall der obenbezeichneten Einquartierung Vorbereitungen treffen.
Badnang den 25. Mai 1885. R. Oberamt. Mü n f.

Wegsperr.

In Folge der Herstellung einer Doble am sog. Pfaffenbrüchlen im Staatswald Culenberg wird der über dieses Brüchlen führende Vicinalweg von Oppenweiler nach Rietzenau bis auf Weiteres gesperrt.
Badnang den 25. Mai 1885. R. Oberamt. Mü n f.

Eröffnung einer Gerberei.

Christian Reinhardt, Gerber in Badnang, hat um die Erlaubnis nachgesucht, in seinem auf Parz. 463/1 in der sog. Thaus hier neu erbauten Hause eine Gerberei einrichten zu dürfen. Zu diesem Behufe will er im Erdgeschosse dieses Hauses 36 Farben, 4 Lecker, einen Kessel zur Bereitung von warmem Wasser und heißer Lohbrühe, eine Feuerung zu einer Lohreibung aufstellen und ein Schmelzloch errichten. Ferner will er auf der Nordseite dieses Gebäudes 2 Gruben zur Aufbewahrung von Häuten und eine Grube zur Aufbewahrung von tierischen Abfällen aufstellen.
Dieses Gesuch wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß etwaige Einwendungen hiergegen binnen 14 Tagen, von dem Tage der Ausgabe des diese Bekanntmachung enthaltenden Blattes an gerechnet, beim Oberamt anbringen sind. Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen in diesem Verfahren nicht mehr angebracht werden.
Die Beschreibungen und Pläne sind während obenbezeichneter Frist zur Einsicht auf der Kanzlei des Oberamts aufgelegt.
Den 23. Mai 1885. R. Oberamt. Mü n f.

Submission.

Die Arbeiten zur **Erweiterung des Viehstalls im städtischen Hofstalle**, bestehend in Zimmer 74 M. 54 Pf., Maurer 466 M. 82 Pf., Gypser 18 M., Schlosser 126 M. 84 Pf. und Pfasterarbeit 66 M. werden im Submissionwege vergeben.
Offerte, verschlossen, sind bis **Donnerstag den 28. d. M., vormittags 11 Uhr**, der Stadtpflege abzugeben. Dasselbe liegt Plan, Ueberschlag mit Bedingungen zur Einsicht auf.
Den 23. Mai 1885. Stadtschultheißenamt. G o d.

Verkauf des Gasthauses zum Hirsch mit dinglicher Schilddwirtschafsberechtigkeit.

Das in Nr. 53 und 55 d. Bl. näher beschriebene Gasthaus z. Hirsch mit dinglicher Schilddwirtschafsberechtigkeit wird samt Inventar am **Montag den 1. Juni d. J., nachmittags 2 Uhr**, auf hiesigem Rathhause zum letztenmale im öffentlichen Aufsteich verkauft.
Oppenweiler den 24. Mai 1885. Ratschreiberei: M o l t.

Holzverkauf.

C. Holzwarth von Badnang verkauft am **Freitag den 29. Mai** bei Zwingelhausen: 47 Stück Eichen für Wagner u. Küfer, 7 Stück größere Eichen, 60 Rm. Schälprügel, 14 Säufen Reisig, 10 Rm. Stumpfen, 5 Haublöde.
Zusammenkunft morgens 8 Uhr in Zwingelhausen.
Waldbrens. **Freitag den 29. d. M.,** nachmittags 2 Uhr, auf die Zeit von Martini d. J. bis 15. März l. J., mitunter auch auf mehrere Jahre, auf hiesigem Rathhause verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Den 18. Mai 1885. Gemeinderat.

Schafweide-Verpachtung.

Die hiesige Winterweide, welche mit 160 bis 180 Stück Schafen besetzt werden kann, wird am

Sektorben.

den 22. d. Mts.: Ludwig Breuninger ledig, Sohn des Jakob Friedrich Breuninger Rothgerber, 72 Jahre alt, an Altersschwäche. Verpachtung am Sonntag den 24. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr.
Hiezu Unterhaltungsblatt Nr. 21.

Verhältnis zur evangelischen Gesamtbevölkerung 52,35 Kommunikanten.

Uebertritte zur evangelischen Kirche fanden statt 105 und zwar von Katholiken 22, Dissidenten 80, Israeliten 3. Ausgetreten sind aus der evang. Kirche 154 Personen und zwar zur katholischen Kirche 52, zu Dissidenten 102.

Nadensburg den 19. Mai. Die Vorbereitungen zum Kriege jetzt werden eifrig betrieben. Die Zahl der bis jetzt angemeldeten Vereine beträgt 160, worunter ca. 80 mit Fahnen, im ganzen ca. 2000 Mann. Die Ausfertigung in Verbindung mit einer Lotterie wird am nächsten Samstag eröffnet werden.

In einer Versammlung des Gewerbevereins in Grailsheim wurde die Frage besprochen, ob und wie weit man in öffentlichen Geschäften die Sonntagsarbeit beschränken könne. Nach längerer Debatte kam man zu der Ueberzeugung, daß eine derartige Beschränkung kein Bedürfnis sei und nur zur Schädigung geschäftlicher Interessen führen würde. (1) Es wurde der Abgesandte der Handels- und Gewerbekammer auch gebeten, diese Ansicht der Geschäftswelt bei den nächsten Verhandlungen zur Geltung zu bringen.

In Nellingen wurde ein sehr bürliche Fräulein von Kemnath in der Werkstätte des Schlossers Eppler, der dem Schwungrad der Drehbank zu nahe kam, getödtet.

In Müttlingen N. M. Calo wurde am Himmelfahrtstage ein Ehepaar beerdigt, das im Jahr 1879 die goldene Hochzeit feierte und dessen feierlicher Wunsch war, auch miteinander sterben zu dürfen. Dies ist ihnen erfüllt worden, der Mann starb am 11. Mai Nachts 10 Uhr, die Frau am 12. Mai morgens 6 Uhr, 83 bzw. 80 Jahr alt. Merkwürdig ist, so berichtet das C. W. Bl. weiter, daß am letzten Sonntag 2 Enkelkinder derselben eines 13, das andere 1 Jahr alt in einer Stunde gestorben sind.

Lüdingen. Nach dem „V. a. Schw.“ hat die auf hiesiger Anatomie vorgenommene Section der Leiche des Mörders Bernhard Hill in Oberhausen keine Bestätigung dafür ergeben, daß derselbe die That in einem Anfall von Geistesstörung begangen habe.

Aus dem Oberamt Neresheim. Mit Recht macht ein Einföhrer im „Boten vom Hirsfeld“ auf die zerstückelten Verkäufe von größeren Bauerngütern aufmerksam. Derselbe weist nach, daß in den letzten 10 Jahren allein in der Gesamtgemeinde Neresheim sieben solche Zertrümmierungen stattfanden und daß die Wiederverkäufe an demselben 37 000 M. gewannen, daß 40% der Käufer infolge ihrer Ankäufe in Rückgang gekommen, einige total ruiniert wurden und 60% nur mit größter Noth die Zieler zählen konnten. Als Hauptgrund wird das Freihalten in den Wirtschaften angegeben. Es sei sogar vorgekommen, daß Bürger so betrunken wurden, daß sie andern Tags vom Kaufe nichts mehr wußten. Einleider dieser Reilen weiß aus neuester Zeit ein Beispiel anzuföhren, daß ein solcher Güterhändler (Hofmeizer) ein großes Hofgut um 68 000 M. gekauft und in wenigen Tagen durch Zerstückelung mehr als 20 000 M. gewonnen hat. In diesen wenigen Tagen sollen 1000 M. vertrunken worden sein.

Ein Schatten.

Die Hoffnung, daß es nun doch gelingen würde, den abgeheimten Verbrecher zu überführen, schien ihre Mittelungsluft gewetzt zu haben. Sie war wirklich wie verwandelt und die Erinnerung an ihre Jugendzeit ließ sie einen Anblick vergessen, welcher harter Schicksalschlag sie getroffen habe.
Kronfeld mußte die Tiefe ihres Geistes, die Originalität ihres ganzen Bewusstseins bewundern. So hatte er sich stets eine Frau gedacht, die ihm Liebe einflößen sollte. Sie mußte im Stande sein, ihren eigenen Weg gehen zu können und von der Meinung der Leute völlig unabhängig zu sein.

Ein Schatten.

Die Hoffnung, daß es nun doch gelingen würde, den abgeheimten Verbrecher zu überführen, schien ihre Mittelungsluft gewetzt zu haben. Sie war wirklich wie verwandelt und die Erinnerung an ihre Jugendzeit ließ sie einen Anblick vergessen, welcher harter Schicksalschlag sie getroffen habe.
Kronfeld mußte die Tiefe ihres Geistes, die Originalität ihres ganzen Bewusstseins bewundern. So hatte er sich stets eine Frau gedacht, die ihm Liebe einflößen sollte. Sie mußte im Stande sein, ihren eigenen Weg gehen zu können und von der Meinung der Leute völlig unabhängig zu sein.

Der König der Belgier, welcher zu mehrtäglichem Besuch am hiesigen Hofe morgen einzutreffen gedachte, hat aus Anlaß der schweren Erkrankung des Fürsten von Hohenzollern seine Reise hieher um kurze Zeit verschoben.

Berlin den 20. Mai. Der Kommissar Singer, welcher ein Fenster im Kaiserpalais einwarf und sich bisher behufs Untersuchung seines Gemüthszustandes in ärztlicher Untersuchung befand, ist für irrünftig erklärt worden und wird heute nach Meisse zu seiner Familie verbracht.
Im Schloß Monbijou, wo sich das Hohenzollernmuseum befindet, brach vergangene Nacht gegen 1 Uhr ein größeres Feuer aus, welches den Dachstuhl in Asche legte. Die Kunstschätze sind sämtlich gerettet und nur teilweise durch Wasser beschädigt.

Dr. Blumenau's Privatbesitzungen zu **Blumenau** (Südbrasilien) sind in den Besitz des Direktors Stuyver in Goslar übergegangen, die derselbe zu Kolonisationszwecken verwenden will.
Unter der Ueberschrift: **Das einige Deutschland auf dem Weltmarkt** gezeichnet von Fr. S. veröffentlicht die „Schles. Zig.“ einen Artikel aus Paris, welcher mit folgenden bemerkenswerten Worten schließt: Das Urteil des Auslanbes, besonders Frankreichs und Englands, über Deutschland als wirtschaftliche Macht läßt sich dahin zusammenfassen: „Den Aufschwung des Gewerbetreibers und des Handels verbannt Deutschland seiner politischen Einigung und seiner verständigen Handelspolitik. Es ist jetzt schon eine Industrie- und Handelsmacht erster Ordnung und hat eine große Zukunft vor sich.“

Frankreich.
Nach langem Hader zwischen den Ministern der Marine und des Krieges sind Campenon und Galiber endlich über den Gezeugentwurf zur Kolonialarmee so weit einig geworden, daß im Ministerrat beschlossen wurde, denselben der Kammer der Deputierten vorzulegen und rasche Förderung der Angelegenheit zu empfehlen.
Großbritannien.
Die Räumung des Sudans durch die Engländer, welche noch im Laufe dieser Woche beginnen wird, dürfte dem Ansehen Englands in Afrika einen starken Stoß versetzen. Noch sind die Engländer nicht abgezogen, und schon macht sich bei vielen der kleinen Stämme, welche ihnen bisher treu anhängen, die Neigung geltend, sich den Aufständischen wieder anzuschließen. Es bleibt ihnen nur die Wahl, entweder mit den Insurgenten zu gehen oder deren Rache gewärtig zu sein, und da kann die Wahl nicht schwer sein. Keiner der Kolonialkriege, welchen das Ministerium Gladstone geführt hat, war so vollständig erfolglos, und hat in dem Grade nur negative Ergebnisse aufzuweisen, als der sudanesisch Feldzug.

London den 20. Mai. Die Kranken- und die Militärpolizei haben den Sudan auf dem Wasserwege verlassen. General Greves hat einen Plan zur Verteidigung von Suakin aufgestellt. Neuesten Befehlen zufolge rücken die Lanciers, Husaren und ein Infanterieregiment von Suez nach Kairo ab, nicht nach England, und werden das gesamte Lagermaterial mit sich nehmen. Die Besatzung von Kairo wird voraussichtlich dauernd verstärlt.

In den Verhandlungen mit Rußland wegen der afghanistanischen Grenzfrage sind zwar Störungen eingetreten, dieselben sollen jedoch nur eine untergeordnete Bedeutung haben. Von dem Schiedspruch, den der König von Dänemark fällen sollte, ist wieder alles ruhig geworden.

Fruchtpreise.

Badnang den 20. Mai 1885.
höchst. mittel. niedrigst.
Dinkel 6 M. 90 Pf. 6 M. 88 Pf. 6 M. 73 Pf.
Haber 7 M. 20 Pf. 7 M. 17 Pf. 7 M. 8 Pf.
Frankfurter Goldkurs vom 21. Mai.
20 Frankenstücke 16 15—19

Gottesdienste der Parodie Badnang:

am Pfingstfest den 24. Mai
Vormittags Predigt: Herr Dekan Kalchauer.
Nachmittags Predigt: Herr Stadtvicar M o h r.
am Pfingstmontag den 25. Mai
Predigt: Herr Helfer Stadler.

Sektorben.

den 22. d. Mts.: Ludwig Breuninger ledig, Sohn des Jakob Friedrich Breuninger Rothgerber, 72 Jahre alt, an Altersschwäche. Verpachtung am Sonntag den 24. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr.
Hiezu Unterhaltungsblatt Nr. 21.

Was ihm bisher an den meisten Frauen störend aufgefallen, war ihr Mangel an Charakterstärke, festem Willen und eigenem Urteil. Ueberall war er jenen schwächlichen und schwankenden Naturen begegnet, die all' ihr Thun und Lassen ängstlich nach dem Urteil der Welt richteten, die nie zu einem bestimmten Entschlusse zu bringen waren. Und doch war Kronfeld fest davon überzeugt, daß derjenige niemals glücklich ist und niemals glücklich macht, der von der guten Meinung der Leute abhängig und nicht gewohnt ist, seinen eigenen Weg zu gehen.
Seit jener Stunde erhielten ihre Gespräche eine interessantere Färbung und berührten alles, was das Menschenherz zu bewegen vermag. Auch zeigte Agnes jetzt unerschrocken, wie wert ihr Kronfeld geworden und welches Glück sie empfand, wenn sie mit ihm über alles plaudern konnte, was ihre Seele erfüllte. Die Unterhaltung mit dem hochgebildeten Manne wurde für sie unentbehrlich.
Agnes überließ sich ohne jede Reflexion dem Genuße, der für sie in dem Verkehr mit dem jungen Bekannten lag, und jetzt, da ihr Gemüth schon ein wenig ruhiger war, entdeckte sie nicht einmal das anregende Leben der Hauptstadt.
Kronfeld erlebte ihr alles; ja, ihr war es oft, als habe sie niemals ein innerlich reicheres Dasein geführt, als eben jetzt. Hätte nicht schon den jungen Staatsanwalt die Pflicht angeporrt, all' seinen Scharfsinn anzuwenden, um den Schleier vollständig zu lüften, der über dem düstern Vorgange jener Nacht ruhte, so würde ihn vollends das innige Verhältnis, in das er zu der Tochter des Ermordeten getreten war, zu den höchsten Anstrengungen aufgestachelt haben.

Der Musikant wurde in später Abendstunde vor den „Weißen Bären“ geführt und nun mit Lichtern die Wandung durch die Zimmer ausgeführt, damit den überaus wichtigen Zeugen noch einmal alles gegenwärtig werden konnte.
Er bezeichnete mit großer Sicherheit das Fenster, hinter dem er zuerst das Licht und dann eine dunkle Gestalt bemerkte. Es war das Zimmer des Wirtes und ebenso genau gab er das andere Fenster an, in dem sich bald darauf das Licht gezeigt und das dem Gemache der Wirtschafterin angehörte.
Obwohl die Zimmer des Erdgeschosses sehr hoch lagen, war es doch vollkommen möglich, daß Zuschauer auf dem gegenüberliegenden Bürgersteig der Straße all' die Beobachtungen machen konnten, die der Musikant angeben. Seinen Sohn zu vernehmen, war bisher nicht möglich gewesen, da derselbe bald nach jener Nacht bei Verwandten einen Besuch abgestattet und noch nicht zurückgekehrt war.

Da der Vater behauptete, sein Sohn habe ganz dasselbe gesehen und an der Glaubwürdigkeit des höchst ehrenwerten und ehrlichen Mannes nicht zu zweifeln war, so hatte Kronfeld es nicht für nötig befunden, die Vernehmung des Knaben durch Requisition eines andern Gerichts zu veranlassen, um so mehr, als der Vater erklärte, daß sein Sohn bis zur Eröffnung des Schwurgerichts zurückkehren werde.
(Fortsetzung folgt.)

Fruchtpreise.
Badnang den 20. Mai 1885.
höchst. mittel. niedrigst.
Dinkel 6 M. 90 Pf. 6 M. 88 Pf. 6 M. 73 Pf.
Haber 7 M. 20 Pf. 7 M. 17 Pf. 7 M. 8 Pf.
Frankfurter Goldkurs vom 21. Mai.
20 Frankenstücke 16 15—19

Gottesdienste der Parodie Badnang:

am Pfingstfest den 24. Mai
Vormittags Predigt: Herr Dekan Kalchauer.
Nachmittags Predigt: Herr Stadtvicar M o h r.
am Pfingstmontag den 25. Mai
Predigt: Herr Helfer Stadler.

Sektorben.

den 22. d. Mts.: Ludwig Breuninger ledig, Sohn des Jakob Friedrich Breuninger Rothgerber, 72 Jahre alt, an Altersschwäche. Verpachtung am Sonntag den 24. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr.
Hiezu Unterhaltungsblatt Nr. 21.

Bestellungen auf den Murrthalboten für den Monat Juni

werden von allen R. Postämtern und Postboten entgegengenommen.
K a s s a c h,
Amtsgerichts Marbach.
Siegenchaftsverkauf.
In der Verlassenschaftsache des Johann Gottlieb Rosenberger, Hirschwirts von Kassach, kommt die vorhandene Siegenchaft am **Freitag den 29. d. M.,** vormittags 9 Uhr, auf dem Rathhause in Kassach erstmalig im öffentlichen Aufsteich zum Verkauf und zwar:
Die Hälfte an 1 a 66 qm einem 2hod. Wohnhaus mit einem steinernen und einem hölzernen Stod, 2 Wohnungen, einem gemöblten und einem getreten Keller, außen im Dorf, Aegenhof, mit Hofraum, B.-B.-N. 2240 M.
71 qm ein Waschkhaus, bis unter Dach von Stein, mit Stall u. Wagenhülle,
1/2stel an 1 a 26 qm einer zweibarnigten Scheuer, der untere Stod von Stein, der obere von Holz, mit Viehstallungen, B.-B.-N. 1200 M.
26 a 22 qm dazu gebörigen Grasen- und Gemüsegärten, auch Wiese, wassengerichtl. angechl. zu 3000 M.
57 qm ein 2hodiges Wohnhaus mit gemöbltem Keller im Spörlehof, B.-B.-N. 2800 M.
50 qm Anbau,
80 qm eine einbarnigte Scheuer, B.-B.-N. 1040 M.
mit Hofraum und dazu gehörigen 5 a 06 qm Grasen- u. Baum- u. Gemüsegärten mit Weiser, ange schlagen zu 2000 M. Johann
76 a 68 qm Länden und Obstkauwiesen, angechl. zu 1075 M.
6 ha 15 a 47 qm Acker, teilweise Wiesen 5770 M.
3 ha 25 a 84 qm Wiese teilweise Acker 2220 M.

Hausverkauf

für eine kleinere Familie. Dasselbe kann jeden Tag bezogen werden.
Joh. Schlipf, Schuhmacher.
Unterzeichneter empfiehlt sein Lager in allen Sorten
Gerberwerkzeug,
besonders empfehle ich edle **Damaecener Degen, Falzplatten,** sehr fein im Schnitt unter Garantie.
Meine **Niederlage** befindet sich bei Herrn **Franz Halder** in **Badnang.**
Karl Breyer, Werkzeuggeschäft, Baijingen a. Eng.

Gerbergesellsch.

Ein jüngerer solcher Geselle wird gesucht? Wo? zu erfragen in der Redaktion d. Bl.
Gerber-Gesellsch.
Ein jüngerer solcher Geselle wird gesucht? Wo? zu erfragen in der Redaktion d. Bl.

Gerber-Gesellsch.

Ein jüngerer solcher Geselle wird gesucht? Wo? zu erfragen in der Redaktion d. Bl.
Gerber-Gesellsch.
Ein jüngerer solcher Geselle wird gesucht? Wo? zu erfragen in der Redaktion d. Bl.

Gerber-Gesellsch.

Ein jüngerer solcher Geselle wird gesucht? Wo? zu erfragen in der Redaktion d. Bl.
Gerber-Gesellsch.
Ein jüngerer solcher Geselle wird gesucht? Wo? zu erfragen in der Redaktion d. Bl.

Gerber-Gesellsch.

Ein jüngerer solcher Geselle wird gesucht? Wo? zu erfragen in der Redaktion d. Bl.
Gerber-Gesellsch.
Ein jüngerer solcher Geselle wird gesucht? Wo? zu erfragen in der Redaktion d. Bl.

M. 75000
sind in verschiedenen Bogen zu 4 bis 5% Verzinsung auszuliefern durch **Wilhelm Hoff, Weidmann, Gerberstr. 15.**

Geld-Gesuch.
300 M. werden gegen gute Bürgschaft sogleich aufzunehmen gesucht. Von wem? sagt die Redaktion d. Bl.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd kann man die Reise von Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Näheres bei dem

Haupt-Agenten
Johs. Rominger, Stuttgart,

und dessen Agenten:
Louis Höchel, Badnang.
August Seeger, Murrhardt.
G. J. Kettich, Württemberg.
Julius Fink, Württemberg.

Badnang. Einen bereits noch neuen

Anzug
hat zu verkaufen. Wer? sagt die Redaktion d. Bl.

Badnang Ein
Laufmädchen
sucht bis 1. Juni
Frau Kniefer.

Vom Landtag.

In der 122. Sitzung am Donnerstag stand die Kassensteuer auf der Tagesordnung. Eine Petition verlangt 1) die Ermächtigung, frei herumstreifende oder in fremdes Eigentum einbringende Katzen kurzer Hand töten zu dürfen und 2) um die Vorbereitung einer förmlichen Kassensteuer analog der Hundsteuer zu bitten. Berichterstatter Eggert bespricht die Punkte der Petition im einzelnen und sucht das Unzutreffende der Ausführungen nachzuweisen. Wie man dazu komme, eine Katzensteuer zu veranlassen, sei ihm ganz unerfindlich; man habe in Württemberg schon so viel Steuern, daß man sich nicht nach neuen umzusehen brauche. R. v. König betrachtet die Lage rein vom naturwissenschaftlichen Standpunkte aus und unterscheidet bei den Katzen 3 Kategorien, die wohl-erzogene Hauskatze, als Mitglied der Familie, die zweite, die auch Besuch in des Nachbarn Garten macht und die dritte, die Landkatze, welche ihre nicht genügende Nahrung im Hause außerhalb desselben sucht. Der Redner ist jedoch gegen eine Katzensteuer und will die Petition der Regierung zur Erwägung empfehlen insoweit, als die in Feld und Wald frei umherstreifenden Katzen getödtet werden dürfen. Die Katzen hätten aber mehr Freunde unter den Abgeordneten als die Petenten vermutet und schließlich wurde der Antrag der Kommission, über die Petition zur E. O. überzugehen, angenommen. Hinsichtlich der Erbauung der Mädchenschule in Freudenstadt ist die Kammer der Standesherren für den Bau, die Kammer der Herren jedoch auf ihrem früheren Beschlusse und tritt dem Beschlusse der I. Kammer, über das Vorkommen des Wittlandes bei Schafen Erhebungen zu veranlassen

Marbach.
Zum Besuch der hier am **Wittwoch den 27. d. M.** nachmittags für den Fall guter Witterung stattfindenden
Schillerfeier
(verbunden mit **Waisenfest**) ergeht hiemit freundliche Einladung.
Den 22. Mai 1885.
Schiller-Verein:
Vorstand **Gaffner.**

Badnang.
Dr. med. Carl Noerr
seit her Arzt in Bartenstein
hat sich als
pract. Arzt,
Wundarzt und Geburtshelfer
hier niedergelassen.
Wohnung bei Herrn Seifensieder Uebel-
messer am Markt.

Badnang.
Feuerwehr- & Schützenbund
empfiehlt
G. Lehmann.

Badnang.
Dankagung.
Für die liebevolle und ehrende Begleitung unseres 1. Kindes **S u g o,**
sowie für die überaus reichen Blumenpenden für Saig und Grab sagen wir auf diesem Wege unser innigsten Dank.
Christmann mit Frau.

Burgstall.
Wittwoch den 27. Mai wird
Magjamen
geschlagen.
Müller Warth.

Badnang.
Morgen **Wittwoch**
Megel-Suppe
wogu freundlich ein-
ladet
Badnang, Ca. 30 Str.
**Haber- & Dinkel-
Stroh**
verkauft
Fr. Wischer jun.
Diöcesan-Verein.
Badnang 1. Juni. Oe.

Badnang.
Rechnungen
in beliebigen Formaten,
Memorandum, Wechsel
Adress- & Visiten-Karten
Verlobungsbriefe
Briefcouverts mit Firma
Staketen, Grabreden etc. etc.
wie überhaupt alle vorkommenden
geschäftl. Druckerarbeiten
fertigt aufs billigste die
Druckerei des Murrthalboten,
Fr. Ströb.

Dankagung
Für die Aufmerksamkeit, die uns bei dem Ausfluge unseres Vereins nach **Sulzbach a. M.** am **Freitag** d. 27. d. M. zu Teil wurden, fählen wir uns verpflichtet auch öffentlich unsern besten Dank auszusprechen. Wir danken insbesondere dem Herrn Schultheißen **Wenzel**, dem Kassier der „Concordia“, Herrn **Gerber Hund**, sowie dem liebenswürdigen Direktor der Kapelle, Herrn **Ronditor Käuzlen** nebst seiner Kapelle für die freundliche Begrüßung beim Empfang, den Herrn Direktoren und Mitgliedern der **Concordia** und des **Liedertanzes** für die Freundlichkeit, mit der sie, neben den Genannten, sich uns widmeten, **Hrn. Adlerwirt Reff** für gute und reichliche Bewirtung, und können versichern, daß uns die in **Sulzbach** verlebten Stunden stets in angenehmer Erinnerung bleiben werden.
Sesangverein „Germania“
h a l l.

Badnang.
Münchner
Kindl
in Flaschen empfiehl
J. Sanwald & Schwanen.

relp. der Frage der Ausdehnung des Gesetzes auf Schafe, nicht sei.
Um ein Haar wäre das neue Gesetz, betr. das Feuerlöschwesen zu Fall gekommen. Die standesherrlichen Mitglieder der ersten Kammer, die sich mit verschiedenen Bestimmungen des Gesetzes nicht einverstanden erklären konnten, waren entschlossen, es niederzustimmen. Die Regierung ihrerseits mußte Alles aufbieten, um dieser Eventualität zu begegnen, und so erschien heute Nachmittag **Se. K. H. Prinz Wilhelm**, der bisher als im Vollmachtsnamen Seiner Maj. die Regierung führend, seinen Sitz in der ersten Kammer in dieser Session noch nicht eingenommen hatte, in der Sitzung, und ein anderes vom König ernanntes Mitglied hatte seinen Aufenthalt in Meran abgetürzt, um bei der Abstimmung gegenwärtig zu sein und dem Gesetz die Majorität zu sichern. Diese Majorität kam denn auch zu Stande, betrug aber nur 3 Stimmen.
123. Sitzung. 20. Mai. **Frhr. v. Gültlingen** beantragt namens der Finanzkommission zu der Bitte der acht Handels- und Gewerbetreibenden für das alte Gebäude der Regimentskaserne in Stuttgart keinen weiteren Bauaufwand zu genehmigen und soll bei etwaigen Bauten strengstes Maß gehalten und namentlich keine Summe von 80000 M. aufgewendet werden. Minister **v. Hölder** stimmt mit einem geeigneten Neubau für die Centralstelle für Gewerbe u. Handel überein, da die Räume nicht mehr genügend seien, ebenso **Wohl** und **v. König**. **Direktor v. G a u p p** weist darauf hin, daß bis ein Neubau ausgeführt sei, noch manches Jahr vorübergehe und macht zugleich auf die Ungünstigkeit der Lokale und auf die Veränderung, die durch Verlegung des Militärs in die neue Ka-

serne eintrete, aufmerksam; die Einrichtung der legeren Lokale zu Aufnahme von Sammlungen mache einen Bauaufwand notwendig. Beschluß nach dem Antrag der Kommission. Die Endabstimmung über das Finanzgesetz ergab Einstimmigkeit. Hierauf wird Art. 1 des **Fischereigesetzes** in folgender Fassung angenommen: Die Vermeidung eines für die Fische giftigen oder betäubenden Köders sowie die Anwendung explosibler oder betäubender Stoffe sind verboten; sowie im Absatz 3, wonach die Polizeibehörden den Fang von Fröschen in Fischweibern untersagen und beschränken können. Bei Art. 14 wird hinsichtlich des Fischfangs im Bodensee beschlossen, daß das nicht gewerbmäßige Fischen mit der Angel über Land, wie bisher, freigegeben ist. Eine Eingabe des Landwirtschaftl. Vereins Göppingen über die Heranziehung der bäuerlichen Schafhaltung zur Gewerbesteuer wird der Regierung zur Kenntnisnahme überwiesen. Die Petenten wollen die Verordnung aufgehoben sehen, durch welche sie zur Gewerbesteuer herangezogen sind.
In der 124. Sitzung wird der Einlauf vom andern Haus zur Kenntnis der Kammer gebracht. Präsident **v. Höhl** gibt Johann einen Rückblick auf die Thätigkeit der Kammer, worauf sich die Mitglieder erheben, um den Vortrag über das **Vertragsgesetz** zu hören, wornach der ständische Ausschuss ermächtigt wird, etwa einlaufende Eingaben den betr. Kommissionen zuweisen, stehend anzuhören. Im Namen der Kammer dankt **Wohl** dem **Hrn. Präsidenten** für die ebenso wohlwollende als ausgezeichnete Leitung der Verhandlungen. Der Präsident dankt für die Freundlichkeit und sagt den Mitgliedern herzliches Lebewohl.

Amliche Nachrichten.
* Die niedere Post- und Telegraphendienstprüfung hat u. a. bestanden und ist in das Verhältniß eines Postpraktikanten I. Klasse eingetreten **O p p e n l ä n d e r, Christoph Wilhelm, von Murrhardt, O. A. Badnang**
* Bei der am 18. April I. J. und den folgenden Tagen bei der Regierung des Neckarfreies vorgenommenen niederen Dienstprüfung im Departement des Innern sind unter anderen Kandidaten zu Uebernahme der in § 7 der K. Verordnung vom 10. Februar 1837 bezeichneten Stellen für befähigt erklärt worden:
F r a s c h, Robert, von Badnang,
F r a s c h, Gottlob Julius Karl, von Oppenweiler O. A. Badnang,
H o l z w a r t h, Karl Christian von Badnang,
R i c h t e r, Julius Eduard Ludwig, von Großbottwar, O. A. Marbach,
S c h l e c h t e r, Wilhelm Karl, von Murr O. A. Marbach,
S c h w e g l e r, Gottlob Immanuel Johannes, von Wimmenden, O. A. Wailfingen.
* Von der evangelischen Oberschulbehörde wurde am 19. Mai
die Volksschulstelle VI, 2 in Stuttgart dem Schullehrer **M a u f f h a r d t** in Wimmenden, die in **H o h n w e i l e r, Bez. Badnang,** dem Schullehrer **E n g e l** in **K a u f e n, Bez. Balingen,** die in **V o r d e r w e i ß b u c h, Bez. Balingen,** dem Unterlehrer **B u r g e r** in **N o r d h e i m, Bez. Brackenheim** übertragen.

Tagesübersicht.

Deutschland.
Württembergische Chronik.
* Am ersten Pfingstfeiertage stattete der Gesangverein **Germania** aus **Hall** dem **Murrthal** einen Besuch ab mit der Endstation **Sulzbach**. Das dieser Verein in diesem gastfreundlichen Ort die beste Aufnahme fand, war vorzuziehen und legt der warme Dank, den diese Gesellschaft (i. Inseratenteil) den **Sulzbachern** darbringt, das beste Zeugnis ab.

Gannstatt den 21. Mai. Das Turnfest des mittleren Neckargaues, wozu die Stuttgarter Vereine gehören, wird in diesem Jahr hier gehalten werden, und zwar nach neuester, durch den Gauausschuß getroffener Bestimmung am Sonntag, 30. August.

* Ueber den **Württ. Kriegertag**, der über die herrlichen Pfingstfeiertage, wie bekannt in **N a v e n s b u r g** stattfand, berichtet die „Schwäb. Kronik“, daß die Feststadt den Besuchern einen festlichen Empfang bereite. Am Sonntag Mittag trafen die Mitglieder des Landesauschusses, an ihrer Spitze **Se. Hoheit Prinz Hermann zu Sachsen-Weimar** ein. Unter den Klängen der Kapelle des 7. Inf. erfolgte die Einfahrt des Zugs, eine Deputation der bürgerl. Kollegien begrüßte sofort den Herrn Ehrenpräsidenten und die Mitglieder des Bundesauschusses. Auf dem Bahnhofsplatz nahm sodann der Herr Ehrenpräsident die Parade der 3 hiesigen militärischen Vereine ab. Bereitstehende Wagen brachten sodann die Herrn in ihr Quartier, Gasthof zum Kronprinzen. Nach 3 Uhr begann unter dem Vorsitz des Ehrenpräsidenten die Verhandlung des Bundesauschusses im Rathhause, nach mehrstündiger Arbeit waren die Berichte und Anträge der einzelnen Vereine vorderaten und die Tagesordnung der morgenden Bundesversammlung festgestellt. Inzwischen war der Eingang und die Begrüßung einer größeren Anzahl Vereine erfolgt; 4 Uhr begann das Konzert der Regimentskapelle auf der Weitsburg und in der Räuberhöhle erfolgte die Eröffnung des Kellersfestes. Auf 5 Uhr beehrte **Prinz Weimar** eine Anzahl hiesiger Herren mit einer Einladung im Kronprinzen. Hiunter zum Festpöle der **N a v e n s b u r g e r, zur Kuppelbau** wandern **Waffen** von Festteilnehmern; präzis 6 Uhr wurde die Festhalle zum Eintritt geöffnet. Festbankett ausgezeichnet verlaufen. **Leaute** auf **Kaiser, König, Königin, Prinz Weimar** und **Festgäste** wurden mit voller Begeisterung begrüßt. **Prinz Weimar** herliche Dankesworte an **Stadt** und **Festversammlung** mit **entlostem Jubel** aufgenommen.

* Zu **Unterfleckbach O. A. Wehheim** feierte der **Beingärtner A u p p e r l e** und dessen Ehefrau, beide trotz ihres hohen Alters noch rüstig, die **goldene Hochzeit**.
* In **Tübingen** wird in das im Parterre des Universitätsgebäudes gelegene Amtszimmer des Oberbells mittelst Einbringung einer Fensterhebe eingebracht. Geld, welches der Dieb in der erbrochenen Kassette vermutet hatte, fiel demselben zum Glück nicht in die Hände.
* Auf der **Markung Pfefingen O. A. Balingen** wurden, wie der **Albb.** berichtet, kürzlich über 100 Stück meist kleinere, an sich unheimbare Bruchteile von **Waffen, Sämund- und Hausgeräten** gefunden, die nach der Ansicht des Landeskonservators **Dr. P a u l u s** aus dem 4. oder 5. Jahrhundert vor **C h r i s t i G e b u r t** stammen. Auch in der benachbarten **hohenzollernschen Gemeinde Dwingen** in diesem Winter wertvolle Ausgrabungen gemacht worden.

* Der **Kaiser** verließ unterm 17. Mai der **Neugunig-Kompagnie**, vertreten durch **Geheimrat Hansmann**, einen Schutzbrief, welcher die Oberhoheit des Kaisers über die betreffenden Gebiete bestätigt. Diese Gebiete umfassen den nicht unter englischer oder niederländischer Oberhoheit stehenden Teil des Festlandes, **Kaiser Wilhelms-Land** benannt, ferner die vor der Küste liegenden Inseln sowie die Inseln des Archipels, die bisher **Neubritannien** genannt waren und jetzt den Namen **Bismarck-Archipel** erhalten. Die Grenzen sind nach Graben genau angeführt. Gegen die Verpflichtung, die staatlichen Einrichtungen zu treffen und zu erhalten, ferner die Kosten einer ausreichenden Rechtspflege zu bestreiten, werden der Kompagnie die entsprechenden Rechte der Landeshoheit unter der Oberaufsicht der deutschen Regierung verliehen.
— Der Bundesrat hat den preussischen Antrag auf Ausschluß des Herzogs von **Cumberland** vom **Throne Braunschweigs** an den Justizauschuß zur Vorberatung überwiesen.
— Am 20. Mai wurde dem früheren Chef der deutschen Admiralität, **General von Stosch**, auf seiner Villa in **Detrich** das Ehrengeschenk überreicht, welches ihm deutsche Industrielle gewidmet haben. Das Geschenk, eine kostbare Kaffette mit **Unterfaß**, hat einen Wert von 30,000 Mark.

Hamburg den 22. Mai. In **Grandpöpo** wurde nach dem **Fr. Journ.** am 12. April die **französische Flagge** gehißt. Die **Hauptlinge** protestirten, da sie deutschen Schutz wollen.
Geisenheim. In der Nacht vom 15. auf den 16. d. M. sind viele **Weinstöcke** erfroren. In wenig Bezirken ist kein Schaden zu verzeichnen.

* **Aus Baiern.** Seine Maj. der König hat genehmigt, daß den westphälischen **M e t h o d i s t e n** die Rechte einer Privatgesellschaft in **Bayern** nach Maßgabe der Bestimmungen des **Religionsediktes** eingewiesen werden.
* **Nürnberg.** In den Tagen vom 21. bis 24. September findet hier der 22. **volkswirtschaftliche Kongreß** statt, auf dessen Tagesordnung die Beratung über folgende Gegenstände steht: **Einfuß der Schutz- und Retorsionszölle auf Produktion und Absatz der Weltindustrie; die künstliche Steigerung der Grundrente auf Kosten der Arbeit; Normalarbeitstag und Normalarbeitslöhne; Kolonisation und Schutz deutscher Interessen in überseeischen Ländern.**

* **Das Velociped** soll demnächst veruchsweise im **bayerischen Militärdienst** verwendet werden. Wie die „**Südb. Pr.**“ vernimmt, ist an die **Infanterie-Regimenter in München** eine Mitteilung ergangen, nach welcher beabsichtigt ist, des **Velocipedfahrens** kundige Soldaten veruchsweise im **Ordnanzdienste** zu verwenden.
* In **Heidelberg** starb **Kirchenrat** und **Dekan S c h e n e l**, der Gründer des **Protestantenvereins** und **Haupterheber** des **kirchlichen Nationalismus.**

Schweiz.
Zürich den 20. Mai. Wie der „**K. Z.**“ aus **P f ä f f e r s** und **R a g a s** gemeldet wird, sind dort gestern die **warmen Quellen** ausgeblieben.

Frankreich.
* **Victor Hugo**, der hervorragendste französische Dichter der Gegenwart, ist am 22. Mai seinen Leiden erlegen.
— Der **Loth Victor Hugo** gebietet gegenwärtig in **Frankreich** der **Politik** **Schweigen**. Beide Häuser des **Parlaments** haben sofort bei Eintreffen der **Todesnachricht** am **Freitag** mittag ihre Sitzungen aufgehoben. Im **Senat** teilte der **Präsident** die **Trauernachricht** folgendermaßen mit: **Victor Hugo**, welcher seit **sechzig Jahren** die **Bewunderung** **Frankreichs** und der **Welt** hervorrief, ist in die **Unsterblichkeit** eingetreten. Sein **Namen** gehört keiner **Partei**, wohl aber **Allen**. Das **Leichenbegängnis** **Hugos** erfolgt auf **Staatskosten**. Die **Leiche** wird drei **Tage** unter dem **Triumphbogen** aufgestellt; die **Beisetzung** findet **wahrscheinlich** am **Freitag** statt.
— Die **Friedensverhandlungen** zwischen **Frankreich** und **China** wollen nicht recht von der **Stelle**. **China** hat 6 von den 10 **Artikeln** der **französischen Friedensvorläufe** angenommen, erhebt aber gegen 4 **Artikel** **Einwendungen**.
Paris den 25. Mai. Bei der **Verberigung** **Courmet's** hat eine **enorme** **Beteiligung** seitens der **Communarden** stattgefunden. Der **Leichenzug** wurde von **starker** **Polizeimacht** eskortiert, welche aber das **Entfallen** von **roten** und **schwarzen** **Farben** zuließ, was als eine den **Communarden** gemachte **Konzeffion** gedeutet wurde. Auf dem **ganzen** **Wege** erkönten **revolutionäre** **Kufe** und **nur** **vereinzelte** der **Commune** **feindliche** **Manifestationen** fanden statt. **Es** **sah** **ein** **Zusammenstoß** mit der **Polizei** statt.
— Bei dem **Eintreffen** der **Polizei** gegen die **Communarden** auf dem **Bere** **Sachaise** wurden ein **Polizei-Offizier** und **acht** **Polizisten** **verwundet**. Auf **Seiten** der **Communarden** sind, wie die **Parteiorgane** derselben **melben**, **zwei** **oder** **drei** **getödtet** und **etwa** **40** **verwundet** worden. (F. J.)

* Die **Cholera** hat nach einer **Depesche** der „**Times**“ in **Maraille** sich wieder gezeigt. **Es** **sind** **zwei** **Fälle** **vorgekommen**, die **tödtlich** **endeten**. **Man** **hofft** **daß** **die** **Seuche** **sich** **nicht** **ausbreiten** **wird**. **Vorsichtsmaßregeln** **sind** **nicht** **getroffen**.

Rußland.
* **General Komaroff** hat außer dem schon erwähnten **Ehrenlöbel** vom **Zaren** auch eine **Ehrengebe** von **100000** **Rubel** erhalten. **Es** **ist** **nämlich** **festgestellt** worden, daß die **Abgaben** am **Kuschkfluße**, auf **englischen** **Nat** hin, eine **Umzingelung** und **Gefangennahme** des **russischen** **Expeditionskorps** beabsichtigten, die, wenn sie gelungen wäre, **Rußlands** **Ansehen** in **Mittelasien** auf **lange** **Jahre** **hinans** **erschüttert** hätte. **Der** **Zar** **ist** **daher** **aus** **des** **Lobes** **voll** **für** **die** **retende** **That** **seines** **Generals**.

Amerika.
* **Newyork** den 23. Mai. Nach einer **Depesche** aus **La Libertas** ist der **Verlust** **Honduras**, zwischen **San Salvador** und **Guatemala** zu **vermitteln**, **gesehen**. Die **Injuranten** unter **Menendez** seien **zurückgeworfen** worden. **400** **Mann** **Truppen** des **Staates** **Guatemala** hätten **heute** die **Grenze** von **Salvador** **überschritten**. (Fr. J.)

Ottawa den 23. Mai. Die **Indianer** hielten unter dem **Hauptling** **Pundmaker** einen **großen** **Nat** und **beschlossen** wegen **Friedensbedingungen** **anzutragen**. **Es** **landten** **einen** **Parlamentar** nach **Battleford** mit **mehreren** **Befangenen** und **einem** **Geistlichen** als **Träger** des **Schreibens**, worin **um** **Mitteilung** der **Friedensbedingungen** **erlucht** **wird**.

* **Über die Gismassen im atlantischen Ocean** schreibt der **Newyorker** **Agent** des **Norddeutschen** **Lloyd** an den **Agenten** derselben **Gesellschaft** in **Southampton** unterm 13. Mai wie folgt: **Benachrichtigen** Sie **gefälligst** die **auslaufenden** **Kapitäne**, daß **ungeheure** **Massen** von **Eisfeldern** und **Eisbergen** **fortgesetzt** von den **wenigen** **waghaftigen** **Fahrzeugen** **gemeldet** werden, welche die **nördliche** **Passage** **versuchen**, und daß **es** **nichts** **weniger** **als** **Tollkühnheit** **sein** **würde**, für die **nächste** **Zeit** die **„Banten“** **kreuzen** zu **wollen**.
Der am 21. in **Southampton** **angekomme** **Dampfer** **„Julda“** **passierte** **am** **dieselben** **Tage** **Mittags** **im** **41°** **19** **Min.** **nördl.** **Breite** **und** **51°** **18** **Min.** **westl.** **Länge** **einen** **kleinen** **Eisberg**.

Ein Schatten.

Novelle von Ludwig Sabini. (Fortsetzung)

Der junge Staatsanwalt mußte gestehen, daß Kreuzschmidt seine Sache bisher mit großer Sicherheit geführt und sich auch nicht die unbedeutendste Blöße gegeben hatte. Selbst das geschickteste Kreuzfeuer im Fragen vermochte ihn nicht zu erschüttern und ihn zum Abweichen von seiner ersten Angabe zu veranlassen. Er hatte mit dem fremden Herrn nichts zu thun gehabt, das war seine beständige Erklärung, ihn nur bei der Ankunft begrüßt und ihn dann lebendig nicht mehr wieder gesehen.

Wenn sich der Fremde vergiftet hatte, was konnte er dafür? Und wie hätte er so was anstellen wollen? Er hatte wohl gehört, daß man mit einer wunderlichen Sorte Spiritus einen Menschen betäuben kann, aber solches Zeug nie gesehen und am allerwenigsten belesen. Wo hätte er's hernehmen sollen? Weber er noch seine Wirtschafterin hätten je die Apotheke Neustadts betreten, sie waren immer gesund gewesen und brauchten keine Arzeneien.

Auch hinsichtlich des Diebstahls beteuerte der Wärenwirt mit unerschütterlicher Festigkeit seine Unschuld. Er sei ein vermöglicher Mann und habe es wahrhaftig nicht nötig, sich auf solch' nichtswürdige Geschichten einzulassen. Ob der Herr überhaupt so viel Geld auf die Reise mitgenommen, das könne doch niemand behaupten und sei es nicht möglich, daß es ihm unterwegs durch eigene und fremde Schuld abhanden gekommen und er sich aus Verzweiflung darüber vergiftet? Um nicht als Selbstmörder dazustehen, habe er alles vorher geschickt bei Seite gebracht. Auch von dem Briefe an die polnische Gräfin war ihm nicht das Mindeste bekannt. Ebenjowenig war ihm ein Bekenntnis über den Aufenthaltsort seiner Wirtschafterin abzulocken möglich. Auf die Frage des Untersuchungsrichters: Warum sie entflohen sei, antwortete er mit seinem beschränkten Lächeln:

„Ja, weiß ich's? Vielleicht hat sie schon gehirt, es könne ihr auch so schlimm gehen wie mir und sie ebenfalls unschuldig zum Sizen kommen, und da hat sie's freilich geliebt angefangen, als ich. Hätt' ich das wissen können und säß ich nicht hier mit Haus und Hof fest, so hätt' ich auch nichts Klügeres thun können, als ausreisen.“ Und Kreuzschmidt stieß ein kurzes heiseres Lachen aus.

Trotzdem ihm mehrmals nahe gelegt wurde, daß er dadurch am leichtesten seine Freiheit wiedergewinnen könne, wenn er die nötigen Angaben mache, die zur Ermittlung des wahren Schuldigen führen könnten, blieb er dabei, daß auch seine Wirtschafterin völlig unschuldig sei, sie hatte schon viele Jahre bei ihm gebient und sich treu und ehrlich gezeigt, in seinem Gasthause hätten schon viele Hunderte genächtigt und es wäre ihnen noch nicht eine Stecknadel weggenommen.

Bei diesen Auslassungen blieb er beharrlich und alle Inquirierlust scheiterte an der Hartnäckigkeit und Verschlagenheit des Angeklagten, der mit ungewöhnlichem Scharfsinn auch aus der noch so unverfänglichen Frage eine Gefahr herauswitterte und in all' seinen Antworten eine Vorsicht und rasche Ueberlegung zeigte, die mit seiner zur Schau gestellten geistigen Beschränktheit im schärfsten Widerspruch stand.

Wohl hatte Kronfeld durch sorgfältige Nachforschungen ermittelt, daß die Vergangenheit des Wärenwirts wirklich dunkel war.

Kreuzschmidt war aus Lütthauen gebürtig, hatte schon in seiner Jugend wegen kleiner Diebstähle mehrfache Bestrafungen erfahren, war dann in Kurland im Besitze einer kleinen Dorfschenke gewesen und damals wegen Ermordung eines Reisenden in Anklagezustand versetzt, aus Mangel an Beweisen aber wieder freigesprochen worden.

Kreuzschmidt wußte auch diese beschwerenden Umstände nach Möglichkeit von sich abzuwälzen. Die ersten kleinen Veruntreuungen stellte er als Jugendfreiche hin, die er längst bereut und durch ein ehrliches, solides Leben längst gut gemacht. In die Untersuchung wegen Raub-

mords sei er damals nur durch die Heimtücke eines russischen Polizisten verwickelt worden, der von ihm habe Geld erpressen wollen und man wisse ja, wie das in Russland getrieben werde. Hätte er nicht seine völlige Unschuld beweisen können, man würde ihn dort nicht freigesprochen haben.

Kronfeld war sehr gespannt, wie es der Wärenwirt versuchen würde, sich aus dieser neuen Schlinge zu ziehen. Er war deshalb gegenwärtig, als dem Angeklagten die Aussage des Musikanten vorgelesen wurde, um jeden Zug im Gesicht desselben genau zu beobachten. (Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

Heilbronn. Die Red. Ztg. schreibt: Mit dem im August hier stattfindenden Feuerwerk festsch wird, wie mit allen bisherigen solchen Festen eine Ausstellung verbunden sein. Dieselbe wird Feuerlöschgeräte und Wasserzughapparate aller Art umfassen. Dem Vernehmen nach ist die städtische Turnhalle zum Ausstellungslokal bestimmt.

* Die „Allg. Schweiz. Ztg.“ berichtet von einem Versuch, der in Basel mit den sogenannten Handgranaten zum Feuerlösch gemacht wurde. Zwei Granaten in einen großen in vollen Flammen stehenden Holzstoß geworfen, genügt, um das Feuer zu löschen. Die Granate besteht aus einer hermetisch verschlossenen Glasflasche, die mit einer chemischen Flüssigkeit gefüllt ist, welche mit dem Alter nicht verdirbt, für Menschen und die Kleider gänzlich unschädlich ist, dagegen ins Feuer geschüttet eine solche Menge von erstickenden Gasen entwickelt, daß ein Brand unmöglich fortbestehen kann. Der Preis stellt sich pro Duz. auf 65 Frs.

* München. Die Singhalesenkurawane von Hagenbeck, hat uns wieder verlassen und ist auf ihrer europ. Rundreise zunächst nach Nürnberg gewandert, um von dort aus Stuttgart zu besuchen.

* Rempen. Auch vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts wird sich demnach und zwar am 1. und 2. Juni ein großer Bierpantischprozess (Vergehen wider das Nahrungsmittelgesetz) abspielen. Die Zahl der Angeklagten beträgt nicht weniger als 37, und zwar 27 Bierbrauer von hier, Sonthofen, Kaufbeuren, Füssen, Weiler, Pronten, Oberglömbach, Günzach, Oberndorf u.; dann 10 Kaufleute aus München, Nürnberg, Memmingen, Lindau und Leinang (Aug. Bauer) wegen Beihilfe hiezu durch Lieferung der unerlaubten Ingrezienzen.

* Nürnberg. Ein seit Jahren spielender Prozess erregt hier großes Aufsehen, zumal jetzt auch das Leipziger Reichsgericht in der Sache gesprochen hat. Fabrikbesitzer Frhr. Lothar v. Faber in Stein, der Besitzer der bekannten Bleistiftfabrik von M. W. Faber, will seinem Bruder Johann Faber, der früher mit associert war und unter der Firma Johann Faber eine Bleistiftfabrik dahier errichtet hat, das Recht zur Führung der Firma Faber bestreiten. Nachdem sein diesfälliger Antrag von den hiesigen Gerichten in 2 Instanzen abgewiesen worden war, hat er sich an das Reichsgericht gewandt, welches ebenfalls zu Gunsten Johann Fabers entschied.

Washington den 20. Mai. Prof. Robert Dblum, ein berühmter Schwimmer aus Washington, sprang gestern nachmittag von der East River Brücke in Newyork und fand dabei seinen Tod. Die Höhe vom Mittelpunkt der Brücke bis zum Wasserpiegel beträgt 135 Fuß. Es gelang Dblum beinahe auf dem ganzen Sprunge seinen Körper aufrecht zu halten, aber zuletzt erlitt der Körper eine Wendung, und er schlug mit seiner Seite aufs Wasser. Mr. Dblum machte den verhängnisvollen Sprung, um Bekanntheit zu erlangen. Er hatte unlängst die Erlaubnis der Behörden nachgeholt, von der Brücke zu springen; dies wurde aber verweigert, und die Polizei ward angewiesen, ein wachames Auge auf ihn zu haben. Gestern wurde indes durch eine List die Aufmerksamkeit der Polizei

von der Brücke abgelenkt, während Dblum sich zum Sprunge ansetzte. Mehrere seiner Freunde, die sich in einem Dampfer auf dem Flusse befanden, zogen ihn aus dem Wasser. Er lebte nur bis das Ufer erreicht war, sprach dann wenige Worte und starb unter großen Schmerzen.

Auch ein Jubiläum. In Augsburg wurde jüngster Tage ein eigenartiges Jubiläum begangen. Ein vielbestraftes Individuum gestand offen zu, daß es der letzten Vergebung, einer Widerlegung gegen die Obrigkeit, sich nur deshalb schuldig gemacht habe, um seine Laufbahn nicht mit der 69. Verurteilung abzuschließen, die vor nicht sehr langer Zeit stattgefunden hatte, sondern sich auch der abgerundeten siebenzigsten rühmen zu können. Dem lauberen Patron mußte natürlich zur Verwirklichung seines Wunsches geholfen werden.

* Ein Solbalembrief neuesten Datums macht gegenwärtig die Kunde durch die rheinischen Blätter. Derselbe lautet wörtlich:

Liebe Eltern! Wir schicken jetzt allen Tage und haben viel Druft, aber wir han nicht zu trinke. Gestern ist der Jakob born Säckel bei die Kanonen umgefallen, weil er nicht vorher getrunken hatt. Schickt mir daher etwas Geld, damit ich edersich och nicht umfallen thuh. Sonst ischt Nellus gut.“

Euer Pitter.

Ohne Zweifel hat der tapfere und dürftige Kanonier nicht lange auf die Gewährung seiner dringenden Bitte zu warten brauchen.

* Das Wort „Leutnant“ ist, wie mancher mit Erstaunen vernehmen wird, ein echt deutsches. Es stammt nicht aus dem Französischen, sondern die Franzosen haben es uns entlehnt und dann, wie so oft, mit fremden Federn sich schmückend, es für eigene Wortbildung ausgegeben. Das Wort Leutnant ist entstanden aus dem Mitteldeutschen lutenambacht, Aufpasser der Leute, d. h. des Kriegsvolkes, woraus nach Zusammensetzung des zweiten Bestandtheiles lieutenambt, leutenambt (wie z. B. Amt aus Amt entstanden), dann abgeschwächt leutenant oder leutnant wurde. Als unsere Nachbarn jenseits des Rheins dem deutschen Sprachstamme dieses Wort entlehnten, gaben sie ihm mit der ihnen eignen Fertigkeit einen recht französischen Klang, und die französische Sprache war um ein eigenes Wort reicher.

* Grob. A.: Nun, was halten Sie von der Lage in Afghanistan? B.: „Das geht Sie Aff' ja nicht an!“

Handel, Gewerbe und Verkehr.

* Auf dem Heilbronner Ledermarkt am 19. Mai wurden verkauft:

Sohlleber	20844 Pfund
Wild- und Schmalleder	109569 "
Zugleder	10981 "
Kalbleder	9890 "

mit einem Gesamt-Umsatz von ca. M. 261000. Nächster Ledermarkt Mittwoch den 26. August.

Fruchtpreise.

Münchener den 21. Mai 1885.	
höchst	niedert.
Kernen — M. — Pf. 9 M. 40 Pf. — M. — Pf.	
Dinkel 6 M. 93 Pf. 6 M. 87 Pf. 6 M. 75 Pf.	
Haber 7 M. 53 Pf. 7 M. 42 Pf. 7 M. 34 Pf.	
Gemischt — M. — Pf. 8 M. 25 Pf. — M. — Pf.	
Mittelpreis pro Simri: Gerste 2 M. 50 Pf.	
Roggen 2 M. 80 Pf. Waizen 3 M. 40 Pf.	
Ackerbohnen 2 M. 85 Pf. Erbsen — M. — Pf.	
Linzen — M. — Pf. Weischofen 2 M. 80 Pf.	
Wicken 3 M. 40 Pf. 1 Pfd. Butter 90 Pf.	
1 B. Stroh 40 Pf. 1 Ctr. Heu — M. — Pf.	
Kartoffeln 50 Pf.	

Frankfurter Goldkurs vom 23. Mai.	
20 Frankenstücke	16 15—19
Dollars in Gold	4 17—21
Englische Sovereigns	20 34—39

Verstorben.

den 23. d. Mts.: Karoline Friederike Schumann, 39 Jahre alt, an Auszehrung. den 23. d. Mts.: Jakob Käp, Aldermitt von Waldbrem. Beerdigung am Dienstag nachmittags 2 Uhr.

Der Murrthal-Bote.

Nr. 63.

Donnerstag den 28. Mai 1885.

54. Jahrg.

Erzheim Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 Mt. 20 Pf. im Oberamtsbezirk Badnang 1 Mt. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 Mt. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühren betragen die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amthliche Bekanntmachungen.

A. Amtsgericht: Badnang.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Karl Hoos, gewes. Wirtschaftspächters zur Linde in Badnang ist heute am 23. Mai 1885, nachmittags 4 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet worden.

Der Gerichtsnotar Staudenmayer in Badnang ist zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 19. Juni 1885 bei dem Gerichte anzumelden.

Es ist zur Beschlussfassung über die Wahl eines andern Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Freitag den 26. Juni 1885, vormittags 10 Uhr, vor dem hiesigen Amtsgerichte im Gerichtsaal Termin anberaumt. Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegehen, nichts an den Gemeinsschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 19. Juni 1885 Anzeige zu machen.

Gerichtsschreiber Weigand.

In dem Konkursverfahren

über das Vermögen des Johann Friedrich Käenzgen, Rotgerbers in Sulzbach, ist Termin zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen sowie in Folge eines von dem Gemeinsschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleichsstermin am

Donnerstag den 11. Juni 1885, vormittags 9 Uhr, vor dem königlichen Amtsgerichte hieselbst anberaumt.

Weigand, Gerichtsschreiber des A. Amtsgerichts.

Wohnstation Dypenweiler M. Badnang.

Beste Verkauf des Gasthauses zum Hirsch mit dinglicher Schildwirtschaftsgerechtigkeit.

Das in Nr. 53 und 55 d. Bl. näher beschriebene Gasthaus z. Hirsch mit dinglicher Schildwirtschaftsgerechtigkeit wird samt Inventar am Montag den 1. Juni d. J., nachmittags 2 Uhr, auf hiesigem Rathause zum letztenmale im öffentlichen Aufstreich verkauft. Dypenweiler den 24. Mai 1885. Rathschreiber: Moll.

Badnang. Für einen gefunden 7jährigen Knaben sucht die unter. Stelle ein ordentliches billiges

Notthaus.

Armenpflege. Södel.

Dypenweiler Oberamts Badnang.

Bau-Akkord.

Die bei Einrichtung einer katholischen Schule, im früher Hed'schen Hause, vorkommenden Bauarbeiten sollen in Akkord gegeben werden und beträgt der Kostenvoranschlag:

1) der Maurerarbeit	550 M.
2) " Zimmerarbeit	190 M.
3) " Oypferarbeit	200 M.
4) " Schreinerarbeit	500 M.
5) " Glaserarbeit	75 M.
6) " Schlofferarbeit	75 M.
7) " Flöschnerarbeit	120 M.

In Badnang bei Hrn. Apoth. Weill, Ferner in den Apotheken zu Sulzbach, Murrhardt & Gaildorf.

Schuld- und Bürglicheine

in der Buchdruckerei von F. Stroh.

Unterweisch.

Auf dringendes Ersuchen der hiesigen Gemeindefollegien und der Bürger selbst hat sich

Herr Gemeinderat & Postexpeditor Schlehner dahier nun herbeigegeben, im Falle der Wahl die Stelle als Ortsvorsteher anzunehmen und glaubt man nun durch diese Erklärung des Herrn Schlehner, daß der schon längst gehegte Wunsch auch allseitig erfüllt ist.

Viele Wähler.

Unterweisch.

Wirtschafts-Eröffnung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich am nächsten Samstag den 30. Mai das

Gasthaus zum Hirsch

wieder eröffnen und in Betrieb setzen werde. Mein eifrigstes Bemühen wird sein, durch aufmerksame und reelle Bedienung meine Gäste aufs beste zu befriedigen und lade zu gütigem Besuche freundlichst ein.

Louis Häuser z. Hirsch.

Samstag bei Eröffnung Mehlkuppe.

Urteil eines Lehrers. Oberschmeien (Hohenzollern). Folgendes sende ich Ihnen zur beliebigen Verwendung. Auf den Gebrauch von Apotheker A. Brandt's Schweigerpillen, welche ich gegen hartnäckige Verstopfung, Verdauungsstörungen, Ansammlung von Galle und Schleim gebrauchte, haben die Schweigerpillen (erhältlich à Schachtel M. 1 in den Apotheken) ausgezeichnet und angenehm gewirkt, auch machen sie Appetit und regen die Verdauung an. Dies kann der Wahrheit gemäß bezeugen Anton Horn, Schullehrer a. D. Man achte genau darauf, daß jede Schachtel als Etiquett ein weißes Kreuz in rotem Grund und den Namenszug A. Brandt's trägt.

Bestellungen auf Bücher, Zeitschriften und in Lieferungen erscheinende Werke aus der Buchhandlung von Ferdinand Stroh in Hall werden von mir stets entgegengenommen, überhaupt jeder literarische Bedarf pünktlich und ohne Aufschlag zum Ladenpreise besorgt. Hochachtung Fr. Stroh, Berleger des Murrthalboten.

Für Murrhardt übernimmt jeden Auftrag zu schnellster Besorgung Buchbinder Rothmann.

Rechnungsformulare

sind vorrätig und werden in schöner Ausführung billig gefertigt durch die Buchdruckerei von F. Stroh.